



Die grüne Oase in der Stadt – ein Wunschtraum für viele von uns. Gerade bei Gehölzpflanzungen stellt sich aber oft die Frage: Wie gesund sind unsere Bäume, und wer haftet im Fall der Fälle? Verlässliche Antworten darauf lassen sich mit Hilfe von ÖNORMEN finden.

Kontrolle mit System

Die neu überarbeitete ÖNORM L 1122, veröffentlicht mit 1. August 2011, ist ein umfassendes Werk im Bereich der Baumkontrolle und der Baumpflege. Sie dient einerseits der Sicherung des Altbaumbestands durch kontrollierte Pflege und beschreibt andererseits geeignete Maßnahmen bei Neupflanzungen sowie die nötigen Absicherungen, schafft aber auch Mindestsicherheitsstandards für

die Angebote leichter vergleichen zu können.

Ein besonderes Augenmerk gilt der laufenden fachgerechten Kontrolle der Bäume. In der ebenfalls mit August 2011 fertig gestellten ÖNORM L 1125 werden die Anforderungen an einen Baumkataster beschrieben. Eine umfassende und systematische Dokumentation des physiologischen Zustands von Bäumen trägt dazu bei, einen nachhaltigen, verkehrssicheren und



Es geht ganz wesentlich um Haftungsfragen.

funktionellen Baumbestand zu sichern. Während für Hausverwaltungen und Private ein Baumkataster lediglich

den Zustand von Gehölzen. In der „Jugendphase“ bis ca. 15 Jahre stehen vor allem Anwuchs- und Entwicklungspflege im Vordergrund. Formgebende Schnittmaßnahmen, Auslichtungen und das Entfernen von dünnen Ästen sind die vorherrschenden Pflegearbeiten im weiteren Verlauf eines Baumlebens. Auch die Intervalle der Kontrollen sind, gestaffelt nach Lebensalter und Gesundheitszustand, geregelt.

Anwendung findet die ÖNORM bei der Kontrolle und Pflege von Einzelbäumen und bei waldähnlichen Beständen. Sie unterstützt damit bei der ausführungsgerechten Gestaltung projektmäßiger Lösungen und gibt Hilfestellung bei der Suche nach Pflegemaßnahmen, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Auch im Bereich der Verkehrssicherheit werden hier Standards vorgegeben, um bei Ausschreibungen

„empfohlen“ wird, um eine umfassende Dokumentation und Überprüfung zu gewährleisten, ist die Erstellung im Bereich der öffentlichen Hand verpflichtend. In jedem Fall geht es dabei aber ganz wesentlich um Haftungsfragen.

Fachgerechte Baumpflege, wie sie in den einschlägigen Normen beschrieben ist, sichert unseren Altbaumbestand, der vor allem in Ballungszentren ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität ist. Die ÖNORMEN L 1122 und L 1125 leisten somit einen maßgeblichen Beitrag im Bereich Klima- und Umweltschutz ebenso in allen gestalterischen Belangen, ganz besonders aber tragen sie zur Sicherheit bei.

Angela Batik

ÖNORM L 1122 Baumkontrolle und Baumpflege
ÖNORM L 1125 Anforderungen an einen Baumkataster

In diesem Heft:

Sonnenschutzfaktor

Alles gut bedacht

Keine Chance für Legionellen

Energiemanagement hilft sparen

Das menschliche Maß

Aktuelle Fachliteratur

20 Jahre „Vienna Agreement“

Premier Putin zur Normung

„Austria:Russia Conference 2011“

Normen: Sprungbrett für die Wirtschaft

AS+T zertifiziert nach ISO 29990



Gehölze – also Bäume und Sträucher – erfüllen vor allem im urbanen Bereich umfassende Aufgaben. Bäume als Gestaltungselement in Architektur, Landschaftsplanung, Städte- und Verkehrsplanung, als Sichtschutz, zur Abschirmung oder zur Gestaltung definierter Bereiche. Sie sind aber auch maßgebliche Faktoren bei der Schaffung von Kleinklimazonen, bei der Sicherung der Luftqualität, der Filterung von Staubpartikeln und der Absenkung der Temperatur innerhalb dicht besiedelten Gebiets.

Im Gegensatz zu gesunden Gehölzen erfüllen kranke und geschwächte Bäume die gewünschten Funk-

tionen nur in geringem Ausmaß. Sie können sogar zur unmittelbaren Gefahr werden. Oft wird uns dies erst nach heftigen Stürmen oder Unwettern bewusst. Bäume oder Äste brechen ab und verursachen zum Teil erheblichen Sach- oder sogar Personenschaden.

Schäden durch Bäume

Für den Laien ist es meist nicht erkennbar, wie es um das „Befinden“ unserer Bäume steht. Langjährige Erfahrungen bei der Beurteilung des „Gesundheitszustands“ sind nötig, um geeignete Maßnahmen treffen zu können. Diese reichen von Bodenverbesserungen, Schnitтарbeiten zur Formgebung oder zur Auslichtung der Krone bis zum Einsatz von Sicherungssys-

temen zur Erhöhung der Standfestigkeit. In jedem Fall sei aber darauf hingewiesen: Die Verantwortung für einen Baum liegt beim Grundbesitzer, und dieser haftet im Schadensfall. Es empfiehlt sich also dringend, über den Zustand der „eigenen Bäume“ informiert zu sein. Dies gilt nicht nur für Städte und Gemeinden, sondern auch für Privatpersonen.



Ein Baumkataster gemäß ÖNORM L 1125 dokumentiert den Gesundheitszustand.

Dienstleistungen rund um Sicherheitsanlagen



Ob „gefühlte“ oder reale Bedrohung: Die Ausstattung von Unternehmen und Privathaushalten mit Sicherheitsanlagen der unterschiedlichsten Art geht zügig voran. Viele Firmen bieten dazu Dienstleistungen an. Dieser Service braucht – schließlich will man seinem Berater auch vertrauen können – spezielle Regeln und Grundlagen. Die Europäischen Normungsorganisationen CEN und CENELEC haben nun auf Antrag Deutschlands das gemeinsame Projektkomitee „Dienstleistungen für Sicherheitsanlagen“ (CEN/CENELEC/TC 4) eingerichtet, das dazu Standards im Rahmen der EU-Dienstleistungsrichtlinie erarbeiten wird.

Kompetenz & Qualifikation

„Konkret geht es darum,“ so Ing. Martin Lorenz, zuständiger Komitee-Manager bei Austrian Standards, „in einem ersten Schritt eine „Dach“-Norm zu entwickeln, in der die Anforderungen an die Qualität von Unternehmen und an die Kompetenz ihrer Mitarbeiter bei Planung, Projektierung, Montage, Inbetriebnahme, Übergabe und Instandhaltung von Sicherheitsanlagen geregelt werden. Dazu zählen u.a. Brandmelde-, Feuerlösch-, Sprachalarmierungs-, Einbruchmelde-, Überfallmelde-, Zutrittskontroll-, Personenhilfe- sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen oder Videoüberwachungs-, Flucht- und Rettungswegeanlagen und Kombinati-

onen daraus. Die österreichischen Tätigkeiten dazu werden im Komitee 172 „Automatische Brandmeldeanlagen“ koordiniert, dessen Experten langjährige Erfahrungen bei der Entwicklung solcher nationaler Normen haben. Lorenz: „Aufgrund der Überschneidung dieser vielschichtigen Themen sind Experten aus den verschiedenen Komitees eingeladen, sich aktiv einzubringen, um die österreichischen Interessen bestmöglich im neuen CEN/CENELEC/TC 4 zu vertreten.“

–stern

Kontakt & Info:

Ing. Martin Lorenz: martin.lorenz@as-institute.at



Liebe Leserin, lieber Leser!

Sommer, Sonne, Ferienzeit. Auch wenn das Wetter nicht so ganz mitspielt – zumindest bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe –, wir freuen uns jedenfalls auf erholsame Tage. Damit wir wieder entspannt aus dem Urlaub zurückkommen, dafür sorgt nicht zuletzt eine ganze Reihe von Normen. Ob Sonnenschutzmittel, hygienisch sauberes Wasser im Freibad oder Hallenbad, die Schwimmflügel für die Kleinsten, die einbruchhemmende Tür und andere Sicherheitseinrichtungen, die während unserer Abwesenheit ungebetenen Gästen den Zutritt zu unserem Heim verwehren oder das problemlose Funktionieren des Handys im Ausland – damit all diese Dinge reibungslos und sicher funktionieren, dafür gibt es Standards, die uns täglich, meist unbewusst begleiten. Sie sorgen z. B. auch dafür, dass der Modeschmuck, den wir als Souvenir mitbringen, nicht zu allergischen Reaktionen durch Nickel führt.

Normen leisten einen wichtigen Beitrag nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung, sie geben auch Sicherheit im Alltag und sind Grundlage dafür, dass wir auf die Funktionsfähigkeit von Produkten und auf die Qualität von Dienstleistungen vertrauen können.

Einen Einblick in diese Vielfalt von Standards und Normen gibt einmal mehr diese Ausgabe des CONNEX. Wir können also entspannt die Freizeit genießen – gewissermaßen: „Norm sei Dank!“

Dr. Johannes Stern

Rundum gut bedacht



Mit einem ordentlichen Dach über dem Kopf lebt es sich unbestritten besser. Das wusste schon der Frühmensch Homo erectus, als er sich vor mehr als 1,5 Millionen Jahren die erste Hütte baute. Seit damals hat sich technisch – einiges getan. Wir logieren mittlerweile in komfortablen Wohnungen und Häusern, und um die Bedachung kümmern sich Spezialisten. Denn das vor den Unbilden des Wetters schützende Dach ist nach wie vor die „Krönung“ eines jeden Hauses. Auf Planung und Ausführung von Dacheindeckungen ist deshalb größte Sorgfalt zu verwenden. Normen helfen dabei, die Qualität zu sichern.

Dazu sind vor Kurzem die ÖNORMEN B 3419 und B 2219 in aktualisierter Fassung erschienen. Während sich die B 2119 mit Verfahrens- und Vertragsbestimmungen für die Ausführung von Dachdeckerarbeiten beschäftigt, konkretisiert die B 3419, wie Dacheindeckungen und Wandverkleidungen zu planen und durchzuführen sind.

Neue Normen – mehr Sicherheit

Schon bisher waren die Ausschreibung von Leistungen und die Erstellung von Angeboten in der ÖNORM B 2219 detailliert formuliert. In der Neuauflage sind Vertragsinhalte für den Einbau von Dachflächenfenstern und Abrechnungsregeln für großformatige Dacheindeckungselemente hinzugekommen, die bereits bei der Ausschreibung zu berücksichtigen sind. Dacheindeckungsmaterialien und ihre Verlegung wurden herausgenommen und sind jetzt in ÖNORM B 3419 enthalten.

Sie enthält die Bestimmungen für die Planung und Ausführung von Dacheindeckungen und Wandverkleidungen und ersetzt die bisher gültige Ausgabe aus dem Jahr 2000. Die neue Norm enthält auch Spezifikationen zu den verwendbaren Materialien

Die fachgerechte Planung und Ausführung von Dacheindeckungen samt den Vorgaben für Ausschreibung und Vergabe wurden vor Kurzem aktualisiert.

und ihrer Verlegung sowie Angaben zur vereinfachten Ermittlung der Windsogbelastung für einfach- oder doppelschalige Dächer mit dichter oder poröser Eindeckung. Im Gegenzug wurden alle werkvertraglich relevanten Teile nun in die Werkvertragsnorm B 2219 integriert. Prüfungen sind nun ebenfalls nicht mehr Gegenstand dieser ÖNORM.

Ausschreibung, Vergabe & Ausführung

Durch klare Regelungen soll die ÖNORM B 3419 eine Grundlage für Ausschreibung und Vergabe schaffen und so die Rechtssicherheit für Auftraggeber und Auftragnehmer erhöhen. Das neue Regelwerk erlaubt die Auswahl geeigneter Materialien für Trennlagen, Dacheindeckungen, Wandverkleidungen, Befestigungen und Zubehör und stellt tabellarisch die Werte für Regeldachneigung und Mindestüberdeckung für unterschiedliche Deckungsarten bereit. Zur vereinfachten Ermittlung der maximalen Windsogbelastung enthält ÖNORM B 3419 Tabellen für Walm-, Sattel- und Pultdächer. Bei den Wandeindeckungen werden, eben-

falls materialabhängig, Deckungsarten, Ausführung, Befestigung und Komponenten behandelt.

In der Werkvertragsnorm B 2219 finden sich die relevanten Bestimmungen zur Ausschreibung von Leistungen und der Erstellung von Angeboten samt den zugehörigen Leistungsbeschreibungen. Darüber hinaus behandelt das aktualisierte Regelwerk unter anderem auch technische Anforderungen, Ausführung, Ablauf, Nebenleistungen, Prüf- und Warpfpflicht, Güte- und Prüfbestimmungen sowie die vom Auftraggeber zu erbringenden Vorleistungen.

Fazit: Die beiden aktualisierten Neufassungen bilden das grundlegende Rüstzeug für die rechtssichere Ausschreibung und die zuverlässige, fachgerechte Planung und Ausführung von Dacheindeckungen.

Mit Sommer und Ferienzeit hat auch die Diskussion um den richtigen Sonnenschutz wieder Hochsaison. Um die bisher in Europa bestehenden Unterschiede in den Test-Parametern für Sonnenschutzmittel auszuräumen, schafft nun ÖNORM EN ISO 24444 europa- und weltweit einheitliche Vorgaben.

Der Sonne entgegen



Die Wirksamkeit eines Schutzmittels zur Vermeidung von Sonnenbrand gibt der Sonnenschutzfaktor (SSF) an. Er wird durch den Vergleich der minimalen Hautrötung von Personen ermittelt, die sich mit und ohne Sonnenschutzmittel definierter UV-Strahlung aussetzen. Um die Tests kontrollierbar und jederzeit wiederholbar zu machen, werden sie mit UV-Licht aus einer künstlichen Strahlenquelle durchgeführt.

Auswahl freiwilliger Testpersonen

Zur Sicherstellung vergleichbarer Ergebnisse ist die Auswahl der Testpersonen ausschlaggebend. Sie müssen den Hauttypen I, II oder III nach Fitzpatrick entsprechen oder eine bestimmte Hautfarbe (ITA-Wert) aufweisen und ungebräunt sein. Der Test sollte Personen unterschiedlicher Hauttypen umfassen. Empfohlen wird, dass neue Testteilnehmer vorab ärztlich auf Gesundheitszustand und Eignung geprüft werden. Ihre Hautfarbe muss über die gesamte Prüffläche einen gleichmäßigen Farbton aufweisen, auf der Prüffläche, ein in der Norm genau bezeichneter Teil des Rückens, darf kein Sonnenbrand vorhanden sein.

Eine Testreihe gilt dann als erfolgreich, wenn zwischen 10 und 20 gültige Ergebnisse vorliegen. Maximal fünf ungültige Einzelergebnisse sind erlaubt. Zur Verifizierung des Prüfverfahrens kommt ein selbst zusammengemischtes Standard-Sonnenschutzmittel zum Einsatz, beide Prüfungen müssen am selben Tag erfolgen.

ÖNORM EN ISO 24444 Kosmetik – Untersuchungsverfahren für Sonnenschutzmittel – In-vivo-Bestimmung des Sonnenschutzfaktors (SSF)

Das Testverfahren

Das SSF-Prüfverfahren ist ein Laborverfahren, bei dem ein Sonnensimulator mit festgelegter und bekannter Leistung benutzt wird. Der UV-Sonnensimulator strahlt ein kontinuierliches Spektrum ohne Lücken oder extreme Emissionsspitzen im UV-Bereich aus. Seine Leistung muss stabil, gleichmäßig über den gesamten Querschnitt des Strahls verteilt und so gefiltert sein, dass eine Spektralverteilung erhalten wird, die die geforderten Grenzen einhält.

Auf dem Rücken jeder Testperson wird eine Hautfläche ohne Schutz und eine mit Sonnenschutzmittel bestrahlt. Zur Bestimmung des SSF werden mehrere kleine Bestrahlungsflächen auf der Haut abgestuften UV-Dosen ausgesetzt. Die bestrahlten Flächen überprüft ein geschulter Bewerter 16 bis 24 Stunden nach der UV-Bestrahlung visuell auf das Vorhandensein einer Rötung. Um die Unterschiede der Hautbeschaffenheit der Testpersonen zu definieren, wird jeweils ein individueller Sonnenschutzfaktor (SSF) bestimmt.

Auftrag des Sonnenschutzes

Die Menge des aufgetragenen Sonnenschutzmittels und die Gleichmäßigkeit der Verteilung auf den Prüffeldern wirken sich deutlich auf die Aussagekraft des Prüfergebnisses aus. Die Menge des Prüf- und des Standardsonnenschutzmittels muss vor dem Verteilen exakt 2,00 (±0,05) mg/cm² betragen.

In normativen Anhängen der ÖNORM werden die Auswahlkriterien für die Testteilnehmer, die Spezifikationen des Sonnensimulators sowie die Referenzrezepturen von Standard-Sonnenschutzmitteln angegeben. Damit ist künftig sichergestellt, dass der Sonnenschutzfaktor auch tatsächlich den angegebenen Werten entspricht. –R.M.

ÖNORM B 2219 Dachdeckerarbeiten – Werkvertragsnorm

ÖNORM B 3419 Planung und Ausführung von Dacheindeckungen und Wandverkleidungen

Seminar-Tipp: Planung und Ausführung von Dächern und Dachabdichtungen - aktueller Überblick zu Normen, Recht und Stand der Technik (Seminar 1101063N:2011) Di, 20. September 2011 www.as-plus.at/trainings

A. Batik

Legionellen keine Chance lassen



Die überarbeitete ÖNORM B5019 regelt die Hygiene in Trinkwasser-Erwärmungsanlagen.

Allein in Wien strömen jeden Sommer durchschnittlich 5 Millionen Menschen in die Freibäder der Stadt. Rechnet man die Besucher der Hallenbäder dazu, so frequentieren jährlich rund 6,5 Millionen Badegäste Freizeitanlagen mit temperiertem Wasser. Dafür, dass der Besuch im Bad keine unerwünschten Folgewirkungen hat, sorgt zum einen die Bäderhygieneverordnung, von der im Herbst 2011 eine neu strukturierte und überarbeitete Version herausgegeben wird. Zum anderen trägt dafür die ÖNORM 5019 Sorge, die seit Kurzem in einer aktualisierten Version verfügbar ist. Diese regelt alle hygienerelevanten Aspekte von Planung, Ausführung, Betrieb, Überwachung und Sanierung von Trinkwasser-Erwärmungsanlagen (TWE-Anlagen). Die ÖNORM behandelt alle für die Hygiene wichtigen Aspekte von zentralen Warmwasser-Versorgungsanlagen. Neben Badeeinrichtungen gelten die Ausführungen auch für Kranken- und Kuranstalten, Pflege- und Gemeinschaftseinrichtungen, Beherbergungsbetriebe, Wohnanlagen und öf-

fentliche Gebäude. Aufgabe der Norm ist es, Infektionen durch eine mikrobielle Belastung des erwärmten Trinkwassers – insbesondere mit Bakterien wie Legionellen und Pseudomonaden – zu verhindern.

Vorbeugen bei Planung und Ausführung

Vor der Planung und Projektphase von Trinkwasser-Erwärmungsanlagen ist eine umfassende Trinkwasseranalyse durchzuführen. Je nach Gefährdungspotential werden vier Risikogruppen für Infektionen durch Legionellen – von niedrigen (bei Verwaltungsgebäuden) bis hoch (bei Krankenanstalten mit immunsupprimierten Patienten) – unterschieden, darauf abgestimmt erfolgt die Festlegung der Maßnahmen. Die verwendeten Werkstoffe müssen den gesetzlichen Bestimmungen und einschlägigen Normen und Regelwerken entsprechen und eine möglichst glatte Innenoberfläche aufweisen. Für die Qualität des verwendeten Wassers ist die Trinkwasserverordnung ausschlaggebend.

Sicherheit beim Betrieb

Neben der Erstuntersuchung vor der Inbetriebnahme sind in der Folge regelmäßige Untersuchungen auf Legionellen zu veranlassen. Die Proben – die Anzahl richtet sich nach der Größe des Gebäudes – werden von einem Sachverständigen oder einer hinreichend qualifizierten Person entnommen. Des Weiteren sind Maßnahmen nach einer längeren Betriebsunterbrechung von Trinkwasser-Erwärmungsanlagen beschrieben.

Sanierung bei Befall

Werden Legionellen festgestellt, sind je nach Konzentration unterschiedliche Schritte – von der mittelfristigen bis zur sofortigen Sanierung – zu setzen. Bei Altanlagen

sind eine Istzustandserhebung und eine Risikoanalyse durchzuführen. Darauf abgestimmt sind installationstechnische Maßnahmen wie der Einsatz dezentraler Warmwasserbereiter oder solche verfahrenstechnischer Art wie thermische, chemische oder UV-Desinfektion zu treffen.

Mit der ÖNORM B 5019 nimmt Österreich als erstes europäisches Land, das eine derartige Norm hat, eine Vorreiterrolle bei diesem wichtigen Thema ein. Dipl.-Ing. Jörg Nachbaur, bei Austrian Standards Institute für Wasserqualität und Bäder zuständiger Komitee-Manager: „Die ÖNORM B 5019 enthält Vorgaben für die richtige Planung und den Betrieb von Neuanlagen sowie Maßnahmen zur Sanierung von Anlagen, bei denen ein Infektionsfall nachgewiesen wurde. Anlagen, die nach dieser Norm und dem damit verbundenen Regelwerk der ÖNORM EN 806 (Technische Regeln für Trinkwasser-Installationen) geplant und korrekt ausgeführt werden, verhindern nach menschlichem Ermessen das Auftreten einer erhöhten Konzentration an Legionellen und die daraus resultierenden gesundheitlichen Folgewirkungen.“ Damit wir auch in Zukunft ungetrübt unserem Badevergnügen nachgehen können.

H. Hirner

ÖNORM B 5019 Hygienerelevante Planung, Ausführung, Betrieb, Überwachung und Sanierung von zentralen Trinkwasser-Erwärmungsanlagen
ÖNORM EN 806 Technische Regeln für Trinkwasser-Installationen
AS+T Schulungen: Trinkwasserhygiene: Schulung Kat. A gem. VDI 6023 und ÖNORM B5019 (AS+T | Seminar Nr. 1105015)
Info: www.as-plus.at/trainings
trainings@as-plus.at

Energiemanagement hilft sparen

Steigende Preise, knapper werdende Rohstoffe, CO₂-Problematik: Das Thema Energie ist derzeit besonders aktuell. Energie-Managementsysteme in Unternehmen sollen dafür sorgen, dass wertvolle und teure Energie so effizient wie möglich genutzt wird.



Seit 2009 sind in der Europäischen Norm ÖNORM EN 16001 die Anforderungen an Energiemanagementsysteme definiert. Generelles Ziel ist es, Organisationen und Unternehmen beim Aufbau von Systemen und Prozessen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz zu unterstützen. Ein systematisches Energiemanagement soll sowohl die Energiekosten als auch die Treibhausgasemissionen reduzieren. „Laut einer Ende 2010 abgeschlossenen Studie der Österreichischen Energieagentur (AEA) können heimische Unternehmen durch Einführung eines Energiemanagements gemäß EN 16001 bis zu 300 Mio. Euro einsparen. Für die Sektoren Sachgüterproduktion und Dienstleistung bedeutet das eine Reduktion des Energieverbrauchs um 4,3 %“, erläutert Mag. Petra Lackner von der AEA, die auch im zuständigen Komitee 093 „Energiewirtschaft“ bei Austrian Standards Institute mitarbeitet. Um eine breite Umsetzung von Energiemanagement zu fördern, sind in der „Energiestrategie Österreich“ entsprechende Anreizsysteme vorgesehen.

Top-Management stärker gefordert

Seit Kurzem gibt es nun zum selben Thema auf internationaler Ebene die ISO 50001. Eine Übernahme in das österreichische Normenwerk als ÖNORM steht derzeit zur Diskussion, wobei es durchaus möglich ist, dass künftig die ISO 50001 überhaupt die EN 16001 ersetzen wird. Dazu der bei Austrian Standards Institute zuständige Komitee-Manager Ing. Mehdi Moarefi: „Unser Komitee stimmt der Übernahme der ISO 50001 grundsätzlich zu. Es sollte dabei sichergestellt werden, dass Zertifizierungen nach EN 16001 anerkannt bleiben und Zertifikate nach EN 16001 direkt auf ISO 50001 umgeschrieben werden können.“

Die neue ISO 50001 verstärkt die Verantwortung der Unternehmensleitung. Schon in der EN 16001 ist klargestellt, dass der Erfolg des Systems von der Verpflichtung aller Ebenen und Funktionen einer Organisation, vor allem aber vom Top-Management, abhängt. Nun muss die oberste Leitung ein eigenes Energiemanagement-Team einsetzen. Die Mitglieder dieses Teams wiederum bestimmen im Unterneh-

men jene Personen, die die eingeleiteten Aktivitäten unterstützen. Im Unterschied zur EN 16001 fordert ISO 50001 allerdings nicht, dass die Energiepolitik eines Unternehmens öffentlich zugänglich zu sein hat. Diese soll jedenfalls dazu beitragen, den Einkauf energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen.

Schon bisher war ein wichtiger Punkt, um die Einführung eines Energie-Managementsystems zu vereinfachen, eine möglichst problemlose Verbindung zu bereits bestehenden Systemen. „Die Verbindung zu vorhandenen Umwelt-Managementsystemen, wie EMAS oder ISO 14001, wird durch Übereinstimmungsdokumente wesentlich erleichtert“, unterstreicht Mag. Petra Lackner. Die Anforderungen der Norm können darüber hinaus auch an andere Systeme, wie z. B. Qualitäts-, Arbeitsschutz-, Finanz- oder Risikomanagement, angepasst oder in diese integriert werden.

Plan-Do-Check-Act

Ein Energiemanagement-System berücksichtigt gesetzliche Anforderungen, die eine Organisation / ein Unternehmen erfüllen muss, sowie darüber hinausgehende Verpflichtungen, die sich eine Organisation im Rahmen ihrer Energiepolitik selbst auferlegt hat. Damit ist das Unternehmen in der Lage, die einmal erreichte Energieeffizienz mit Hilfe eines systematischen Ansatzes kontinuierlich zu verbessern. Die dafür gewählte Methodik ist der in anderen Ma-

agementsystem-Normen, wie ISO 9001, bewährte PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). In der Phase der Planung werden zunächst die erforderlichen Ziele und Prozesse zur Erreichung der Ergebnisse in Übereinstimmung mit der Energiepolitik der Organisation definiert. Der zweite Schritt umfasst die Einführung der Prozesse. Daran schließt die Phase der Überprüfung an, die aus Überwachung, Messung und Dokumentation der Prozesse besteht. Der letzte Punkt des Zyklus ist der Verbesserung der Leistung des Energiemanagementsystems gewidmet. Ziel dieser Methodik ist es, das System laufend zu optimieren und bei Bedarf anzupassen.

Die ISO 50001 bietet also eine fundierte und international anerkannte Grundlage zur Optimierung des Energieeinsatzes in Unternehmen und schafft so eine klare Win-Win-Situation für Unternehmen wie für die Umwelt.

R. Maier

ISO 50001 Energy management systems – Requirements with guidance for use

Hinweis: Inzwischen wurde ISO 50001 als Entwurf zu einer Europäischen Norm und damit zur Übernahme als ÖNORM aufgelegt. Publikationsdatum ist der 15. August 2011. Interessenten haben die Möglichkeit, ab diesem Stichtag (bis 30. September) Stellungnahmen über das Normen-Entwurf-Portal von Austrian Standards Institute abzugeben: www.as-institute.at/development/normen-entwurf-portal

ÖNORM EN 16001 Energiemanagementsysteme – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung

Linktipp: www.energiestrategie.at

Eine Auswahl* aus neuen ÖNORMEN und ON-Regeln

Gedämpfter Aufprall

ÖNORM EN 1317
Rückhaltesysteme an Straßen;
Teil 1: Terminologie und allgemeine Kriterien für Prüfverfahren
Teil 2: Leistungsklassen, Abnahmekriterien für Anprallprüfungen und Prüfverfahren für Schutzeinrichtungen und Fahrzeugbrüstungen;
Teil 3: Leistungsklassen, Abnahmekriterien für Anprallprüfungen und Prüfverfahren für Anpralldämpfer

Niemand denkt beim Autofahren gerne an die Möglichkeit eines Unfalls. Kommt man aber doch einmal von der vorgegebenen Fahrbahn ab, so ist man froh, wenn die Leiteinrichtungen entlang der Straße den Aufprall bestmöglich dämpfen und das Fahrzeug samt Insassen sicher zum Stillstand gebracht wird. Gemäß dem aktuellen Stand der Unfallforschung formuliert die ÖNORM EN 1317-2 nun verbesserte Anprallprüfverfahren, gestattet die Einführung von Produktfamilien und enthält ein Formular für einen Prüfbericht.

In dieser Norm sind mehrere Leistungsstufen für die drei wesentlichen Kriterien des Rückhaltens eines Fahrzeugs angegeben: Aufhaltstufe, Stufen der Anprallheftigkeit sowie die Verformung, ausgedrückt durch den Wirkungsbereich und die Fahrzeugeindeckung.

Die jetzt überarbeitete Norm enthält einige signifikante, technische Änderungen in diesen Bereichen. Neu ist auch die Forderung, dass während oder nach dem Anprall nicht mehr als ein Rad des Fahrzeugs die Schutzeinrichtung vollständig über- oder unterqueren darf. Darüberhinaus muss gewährleistet sein, dass sich das Fahrzeug nicht überschlägt oder auf die Seite kippt. Gefordert wird auch, dass die Schutzeinrichtung oder Brüstung das Fahrzeug ohne vollständigen Bruch der Hauptlängselemente des Systems aufhalten und zurückleiten muss.



Sicher in Eis, Schnee und Fels

ÖNORM EN 13089
Bergsteigerausrüstung – Eisgeräte – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren

Wer auf glattem Eis oder Schnee bzw. im Fels unterwegs ist, muss sich ganz auf seine Ausrüstung verlassen können. Daher hat das Technische Komitee CEN/TC 136 „Sport-, Spielplatz- und andere Freizeitanlagen und -geräte“ auf Basis der früheren UIAA-Norm C (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) neue sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren für Eisgeräte festgelegt. Das sind Geräte zur Fortbewegung in Schnee, Eis und Fels, die auch als Ankerpunkt oder als Bremse im Schnee verwendet werden können und mindestens aus einem Schaft und einer Haue bestehen. Die ÖNORM ist Teil eines 19 Dokumente umfassenden Pakets für Bergsteigerausrüstung.

Gegenüber der Vorgängernorm sind nun auch Eisgeräte zum Schutz gegen Fall angeführt. Das Prüfverfahren für die Festigkeit des Schafts wurde überarbeitet und eine zusätzliche Kennzeichnung eingeführt.

Ebenfalls neu ist die Klassifizierung in ein Typ1-Eisgerät (für Schnee/Eis) und ein Typ2-Eisgerät, das zusätzlich im Fels einsetzbar ist.



Scharfer Blick

ÖNORM EN ISO 8624
Augenoptik – Brillenfassungen – Maßsystem und Begriffe



Auch Brillen unterliegen Modetrends, was eine oft unüberschaubare Vielzahl an Formen und Ausführungen mit sich bringt. Da Brillen in erster Linie Sehhilfen sind und nicht nur modische Accessoires, muss auch sichergestellt sein, dass sie ihre mitunter lebenswichtige Funktion bestmöglich erfüllen. Mit diesem Ziel legt die ÖNORM EN ISO 8624 ein Maßsystem für Brillenfassungen fest und definiert die dazugehörigen Begriffe. Sie ist anwendbar für Fassungs-Mittelteile, bei denen eine symmetrische Ausführung beabsichtigt ist. Das Maßsystem umfasst mehrere horizontale und vertikale Maße und Bezugspunkte. Deren Kenntnis ist sowohl für die Herstellung, Bestellung und Anpassung von Brillenfassungen als auch für das exakte Einarbeiten der Brillengläser erforderlich.

Ausschreibung leicht gemacht

ÖNORM A 2063
Austausch von Leistungsbeschreibungs-, Elementkatalogs-, Ausschreibungs-, Angebots-, Auftrags- und Abrechnungsdaten in elektronischer Form

Wer schon einmal eine Ausschreibung vorbereitet bzw. die einlangenden Angebote verglichen hat, weiß um den großen Aufwand für die Erstellung einer genauen und umfassenden Beschreibung aller verlangten Tätigkeiten bzw. Arbeiten. Um eine gute Vergleichbarkeit der Angebote sicherzustellen, sind exakte Definitionen für die Leistungen und transparente mathematische Funktionen (Formeln) für die Berechnung der zu erzielenden Maße und Volumina unumgänglich. Die jetzt vorliegende Neuausgabe der ÖNORM A 2063 regelt daher den Aufbau von Datenbeständen, die automationsunterstützt in den Phasen Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung (AVA) zwischen allen Beteiligten (z. B. Herausgeber der Leistungsbeschreibung und Elementkataloge, Planer, Auftraggeber, Bieter oder Auftragnehmer) ausgetauscht werden. Geregelt sind die Bereiche Leistungsbeschreibung, Elementkatalog, Leistungsverzeichnis und Abrechnung.

Die Norm umfasst nun auch Elementkataloge, also die Sammlung von Elementen zu einem bestimmten Sachgebiet. Darüber hinaus wurde der Abschnitt 9 „Datenträger“ um die erforderlichen Angaben für die neu hinzugekommenen Schema-Dokumente ergänzt. In XML-Schema-Dokumenten sind die Festlegungen der A 2063 mit Hilfe von Beschreibungen der Strukturen und Datentypen abgebildet.

Ziel der Elementkataloge ist es, ein Kostenmanagement mit der Elementmethode (Baugliederung) zu unterstützen und den Austausch der Elementdaten zwischen den einzelnen Softwareprogrammen (CAD, AVA und Bauteilrechner) zu ermöglichen. Aus einem allgemein formulierten Elementkatalog wird so zunächst ein projektbezogener Elementkatalog, letztlich entstehen, nach Positionen gegliederte Leistungsverzeichnisse. Elemente werden im gesamten Planungs- und Nutzungsprozess eines Gebäudes vielfältig eingesetzt: Bei der Gebäudeplanung mit CAD-Programmen; bei der Berechnung des Heizwärme- bzw. Kühlbedarfs gemäß Bauordnung als notwendiger Bestandteil der Einreichunterlagen zur Erlangung der Baubewilligung; bei der Erstellung von Energieausweisen; beim Kostenmanagement für Hochbauten gemäß ÖNORM B 1801-1 sowie bei der Planung von Ausstattungen der Räume (Raumbuch).

Emissionen: Einheitliche Messungen

ÖNORM M 9413
Bericht über Emissionsmessungen – Anforderungen für die Erstellung
ÖNORM EN 15259
Luftbeschaffenheit – Messung von Emissionen aus stationären Quellen – Anforderungen an Messstrecken und Messplätze und an die Messaufgabe, den Messplan und den Messbericht

Ebenso lange, wie es Diskussionen um Luftverunreinigungen und ihre Reduktion gibt, gibt es Meinungsverschiedenheiten über die jeweils richtige Messmethode. Nun schafft die ÖNORM M 9413 Voraussetzungen dafür, dass die Emissionsverhältnisse während einer Messung transparent, einheitlich und nachvollziehbar im Messbericht dargestellt werden. Zu dokumentieren sind nicht nur die Messergebnisse selbst, sondern auch die Randbedingungen und Messverfahren. In der aktuellen Neuausgabe wurde insbesondere der normative Anhang A „Bericht über Emissionsmessungen“ neu strukturiert und an ÖNORM EN 15259 angepasst. In einem Musterbericht sind inhaltliche und strukturelle Anforderungen festgelegt. Ziel der Neubearbeitung war es, ein normatives Regelwerk zu erstellen, das verbindlich in Verordnungen zur Emissionsmessung verwendet werden kann. Die ÖNORM legt die Anforderungen an Berichte bei stichprobenartigen Messungen von Emissionen von luftverunreinigenden Stoffen sowie von Hilfsgrößen fest. Nicht erfasst sind Berichte für Prüfungen von automatisch arbeitenden Emissionsmeseinrichtungen sowie deren Kalibrierungen.

Wie in der Norm ausdrücklich angemerkt ist, sind für die Ermittlung von Emissionen neben speziellen theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen zu einzelnen Prüfverfahren auch Grundlagenkenntnisse über Technologien/Produktionsprozesse erforderlich, um die Vielfalt anlagenspezifischer Besonderheiten berücksichtigen zu können. Für die Bestimmung von Stoffen stehen standardisierte Messverfahren zur Verfügung. Werden dennoch keine standardisierten Verfahren eingesetzt, so ist eine ausführliche Dokumentation des Verfahrens mit Angabe der Verfahrenskenngrößen erforderlich bzw. die Gleichwertigkeit mit einem standardisierten Messverfahren festzuhalten.



Kampf der Nickel-Allergie

ÖNORM EN 1811
Referenzprüfverfahren zur Bestimmung der Nickel-lässigkeit von sämtlichen Stäben, die in durchstochene Körperteile eingeführt werden, und Erzeugnissen, die unmittelbar und länger mit der Haut in Berührung kommen

Allergien sind weiter auf dem Vormarsch, wobei Nickel das häufigste Kontaktallergen in Europa ist. In Tests zeigte sich, dass bereits 10 bis 20 Prozent der weiblichen Bevölkerung sowie 1 bis 3 Prozent der Männer gegen Nickel allergisch sind. Klar wurde auch, dass die Hautabsorption von Nickelionen aus durchstochenen Körperteilen (Piercing) zur Sensibilisierung der Haut beiträgt. Daher aktualisierte das Komitee CEN/TC 347 „Analyseverfahren für Allergene“ nun die ÖNORM EN 1811. Diese gilt hinsichtlich der Abgabe von Nickel über durchstochene Körperteile nun für alle Produkte mit Ausnahme von Brillenfassungen und Sonnenbrillen.

Die Zusammensetzung der Prüflösung wurde geändert, ein normativer Anhang C zur Vorbereitung von Proben vor der Prüfung angefügt. Die Norm beschreibt dazu ein Verfahren zur Bestimmung der Nickellässigkeit aus einem Erzeugnis, das eine Woche lang in künstliche Schweißlösung getaucht wird.



* Eine vollständige monatliche Aufstellung aller Neuerscheinungen finden Sie im »CONNEX Listenteil«. Bestellung »CONNEX Listenteil« siehe Seite 8

Wegweiser durch das Buchstabenlabyrinth

ÖNORM EN 13710
Europäische Sortierregeln – Sortierung von lateinischen, griechischen, kyrillischen, georgischen und armenischen Schriftzeichen

Der Umgang mit unterschiedlichen Sprachen war nicht nur zu Zeiten der babylonischen Sprachverwirrung eine Herausforderung. Gerade bei der EDV-gestützten Verarbeitung sind dafür klare Regeln unumgänglich, um Informationen leicht finden zu können. Das Technische Komitee CEN/TC 304 „Informations- und Kommunikationstechnik – Europäische Lokalisierungsanforderungen“ hat nun mit der ÖNORM EN 13710 zwei bestehende Sortierregeln in einer aufwärtskompatiblen Form zusammengeführt. Dieses Dokument legt die Reihung zwischen zwei Zeichenfolgen fest, die aus Zeichen des Modern European Scripts (MES)-Zeichenvorrats entstammen.

Im Wesentlichen umfasst die Norm Regeln für die Sortierung multilingualer Auflistungen in einer eindeutig festgelegten, intuitiven Abfolge. Diese Regeln sind für Daten aus verschiedenen europäischen Sprachen vorgesehen, die in eine eindeutige Sortierreihenfolge gebracht werden müssen, um Anwendern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu ermöglichen, Informationen leichter zu finden.

EN 13710 gilt für zwei klar abgrenzbare Zielgruppen: für Softwareentwickler und für Anwender von Sortieranwendungen. Softwareberater benötigen eindeutige maschinell verarbeitbare Vorlagen, die in vorhandenen und künftigen Anwendungen verwendet werden können. Anwender ohne speziellen Hintergrund in der Informationstechnik benötigen hingegen eine Erklärung der Prinzipien, die sich mehr an den vorhandenen nationalen Sortiernormen oder der einschlägigen Praxis orientiert. Um das Verstehen der Regeln auch Nicht-Experten zu ermöglichen, umfasst diese Norm insgesamt sieben informative Anhänge



Haben Sie etwas getrunken?

ÖNORM EN 15964
Atemalkohol-Testgeräte zur Mehrfachverwendung – Anforderungen und Prüfverfahren

Wer kennt Sie nicht, die von Polizisten in unterschiedlichsten sprachlichen Variationen formulierte Frage: Haben Sie etwas getrunken? Atemalkohol-Testgeräte werden meist zur Durchsetzung von Gesetzen (Alkohol-Verbot) und zur Verbesserung der Verkehrs- und Arbeitssicherheit verwendet. Da die Messergebnisse weitreichende Folgen haben können, beschreibt ÖNORM EN 15964 Anforderungen und Prüfverfahren für solche Geräte. Die Prüfungen reichen von der ausreichenden Sturzfestigkeit über die verwendete Software bis hin zu möglichen Wechselwirkungen mit dem Behörden-Funksystem TETRA. Nicht erfasst sind „beweisichere Atemalkohol-Messgeräte“ und Atemalkohol-Testsysteme für den Einmalgebrauch.

EN 15964 gilt für Testgeräte, mit denen die Konzentration an Alkohol in einer Atemprobe gemessen wird, um so eine Voruntersuchung durchzuführen. Sie legt die Anforderungen an Betriebssicherheit und -verhalten, die Prüfverfahren sowie die Anforderungen an Kennzeichnung, Beschriftung und Bedienungsanleitung festgelegt. Tests mit lebenden Personen dürfen allerdings nur in Übereinstimmung mit nationalen Bestimmungen durchgeführt werden. Eine wichtige Anforderung ist, dass das Gerät ausschließt, dass Luft von vorhergehenden Anwendern inhaliert wird. Dafür muss eindeutig erkennbar sein, ob das Gerät für die Durchführung einer neuen Atemprobe tatsächlich bereit ist.



Wärmepumpe & Co: Sachkunde-Test

ÖNORM EN 13313
Kälteanlagen und Wärmepumpen – Sachkunde von Personal

Der richtige Umgang mit Kälteanlagen und Wärmepumpen will gelernt sein. Die im Englischen als „Competence“ bezeichneten, Fähigkeiten werden in österreichischen Gesetzen in Sach- bzw. Fachkunde unterschieden. So ist ein „Sachkundiger“ eine unterwiesene Person, die sich aufgrund ihrer praktischen Erfahrung auf eine Sache bzw. einen engumrissenen Gegenstand konzentriert. Ein „Fachkundiger“ wiederum ist jemand, der in einem Fachgebiet bestimmte Befähigungen vorweisen kann. Das nationale Vorwort der neuen ÖNORM EN 13313 unterscheidet insgesamt drei Kategorien der Sach- oder Fachkunde. Im normativen Anhang A führt EN 13313 detaillierte Beurteilungsverfahren der Sachkunde aus, die anzuwenden sind, wenn keine nationalen Bestimmungen dafür vorliegen.

Die Ausbildung von Personen zur Erlangung von Sach- oder Fachkunde für die sicherheitstechnischen Aspekte und die umweltrelevanten Anforderungen von Kälteanlagen ist in Österreich durch das bestehende System der Lehrlingsausbildung für das Handwerk „Kälteanlagentechniker“ sichergestellt. Ebenso verfügen Personen, die nach der österreichischen Gewerbeordnung als befähigt angesehen werden, das Handwerk „Kälteanlagentechniker“ ausüben, über die nach EN13313 notwendige Sach- oder Fachkunde. Ein zusätzlicher Nachweis der Sach- oder Fachkunde ist für diese Personen nicht erforderlich.



Brand-Alarm

ÖNORM F 3074
Planung, Projektierung, Installation, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Elektroakustischen Notfallsystemen

In Notfällen ist es besonders wichtig, dass Warnsysteme für alle Beteiligten deutlich wahrzunehmen und zu unterscheiden sind. Elektroakustische Notfallsysteme (ENS) im Sinne der ÖNORM F3074 sind aus brand-schutztechnischen Gründen erforderlich und müssen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (z. B. Gewerbeamt, Baurecht, ArbeitnehmerInnenschutzgesetz) und sonstiger Vorgaben eingerichtet und laufend gewartet werden. Die Norm enthält Anforderungen für zu zertifizierende Projektanten, Elektroinstallateure, Inbetriebnehmer und Instandhalter von ENS und den damit ausgelösten Brandfallsteuerungen. Ebenso sind die Aufgaben des Anlagenbetreibers, der von ihm beauftragten Firmen und Personen festgelegt. Die Norm stellt bildlich den Aufbau eines ENS dar und legt die Inhalte der geräte- und



anlagenspezifischen Dokumentation fest. Normative Anhänge beschreiben das Übergabeprotokoll, die Instandhaltungsintervalle sowie Kompetenzkriterien für beauftragte Fachfirmen.

Demnach muss die Fachfirma alle zwei Jahren der Zertifizierungsstelle eine tabellarische Aufstellung aller in diesem Zeitraum geplanten, errichteten, in Betrieb genommenen und in Stand gehaltenen Anlagen übermitteln. Die Zertifizierungsstelle zieht daraus eine Stichprobe und fordert die entsprechenden Überwachungsberichte an.

Brennbarer Müll

ÖNORM EN 15357
Feste Sekundärbrennstoffe – Terminologie, Definitionen und Beschreibungen

Um die wachsenden Müllberge sinnvoll nutzen zu können, wird die Energiegewinnung durch Müllverbrennung immer wichtiger. Auf diesem Weg ergänzen Abfälle als Sekundärbrennstoffe die nur begrenzt verfügbaren Primärbrennstoffe (z. B. Öl, Gas). Um dabei eine definierte Brennstoffqualität sicherzustellen, legt die ÖNORM EN 15357 Begriffe und Definitionen für die Herstellung von und für den Handel mit festen Sekundärbrennstoffen fest, die aus nicht gefährlichem Abfall hergestellt werden. Ziel der Norm ist es somit, ein umfassendes Glossar zu festen Sekundärbrennstoffen bereitzustellen.



Natur-Bodenbelag

ÖNORM EN 548
Elastische Bodenbeläge – Spezifikation für Linoleum mit und ohne Muster

Die Eigenschaften von Linoleum (mit und ohne Muster), das entweder in Form von Platten oder auch als Rollen geliefert wird, regelt ÖNORM EN 548. Um den Verbraucher bei der richtigen Wahl zu unterstützen, enthält die Norm ein Klassifizierungssystem auf Basis der Nutzungsintensität und legt dazu die entsprechende Kennzeichnung fest. Der Begriff Linoleum wird allerdings häufig und fälschlicherweise für Kunststoff-Bodenbeläge (PVC, Elastomeren) verwendet. Echtes Linoleum besteht aber aus Linoleum-Zement (ein Gemisch aus pflanzlichen Ölen, Baumharz und Trocknungsmittel), Kork- und/oder Holzmehl, Pigmenten und anorganischen Füllstoffen.

Verpackung: das Ohr beim Kunden

ONR CEN/TS 15945
Verpackung – Leichtes Öffnen – Kriterien und Prüfverfahren für die Bewertung von Verbraucherpackungen

Wo ließe sich mehr über die Nützlichkeit eines Produkts erfahren als direkt beim Kunden. Daher wird das Instrument der „Kundenzufriedenheits-Analyse“ heute gerne eingesetzt, um Stärken und Schwächen von Produkten zu erheben. Bevor man allerdings zum Produkt selbst vorstößt, gilt es, die Verpackung zu entfernen. Auch dies kann eine nicht unerhebliche Hürde darstellen, weswegen sich ONR CEN/TS 15945 dem leichten Öffnen von Verpackungen widmet.

Leichtes Öffnen ist ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung von Verbraucherpackungen, da es wichtig ist, dass Verbraucher, unabhängig von Alter und Geschlecht, Zugang zum Inhalt einer Verpackung haben. Ein Verbraucher könnte letztendlich den Kauf eines bestimmten Verpackungstyps vermeiden, wenn sich dieser als durchgängig schwer zu öffnen erweist. Dabei sind sowohl alters- als auch geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der körperlichen Kraft zu berücksichtigen. Zielgruppenprüfverfahren, die eine unter dem Durchschnitt liegende Handkraft als Ausgangspunkt nehmen, können dabei helfen, neue Perspektiven zum leichten Öffnen von Verpackungen zu gewinnen. Die jetzt vorliegende Technische Spezifikation räumt auch ein, dass es derzeit nicht möglich sei, gültige mechanische Prüfverfahren für das weite Feld der auf dem Markt befindlicher Verpackungen vorzustellen. Deshalb wird in Anhang A auf ein Prüfprotokoll zurückgegriffen, das den Grundsätzen der

ISO 20282 entspricht. Das Prüfverfahren sollte Folgendes sicherstellen: Funktionalität über die gesamte Zulieferer- und Nutzerkette; Sicherheit und Hygiene sowohl für das Produkt als auch für den Nutzer und schließlich Akzeptanz des verpackten Produkts.





Das menschliche Maß

ISO 7250 mit ihren beiden Teilen Kriterien zur Erhebung relevanter Maße in einer Bevölkerungsgruppe. Während der erste Teil wesentliche anthropometrische Maße zusammenstellt, versammelt der zweite Teil anthropometrische Datenbanken einzelner Bevölkerungen von neun ISO-Mitgliedsländern (Österreich, Deutschland, Italien, Japan, Kenia, Korea, Niederlande, Thailand, USA). Diese Daten dienen insbesondere zur Gestaltung und Sicherheit von Geräten, die Körpermaßvorgaben benötigen, wo immer die nationale Anpassung der Gestaltungsparameter gefordert wird.

Eine wichtige Grundlage, um Produkte und Maschinen nutzen zu können, sind die Durchschnittsmaße des Menschen. Diese Daten müssen allerdings laufend aktualisiert werden, da sich das „menschliche Maß“ unterschiedlich schnell verändert. Internationale Regelwerke unterstützen dabei.

Messpunkte und Messgeräte

Die Auflistung der Körpermaßdefinitionen und -messpunkte hat nicht das Ziel, als Messanleitung zu dienen. Vielmehr soll sie dem Ergonom und Designer das anatomische und anthropometrische Basiswissen vermitteln und gleichzeitig die Prinzipien der Messmethoden deutlich machen, um sie bei der Entwicklung von Gestaltungslösungen zu nutzen. Die ÖNORM beschreibt mit Hilfe von Zeichnungen mehr als 60 Messpunkte am menschlichen Körper, die für die Gestaltung von Produkten wichtig sein können. Die Norm hält fest, dass neben den traditionellen Messgeräten (Anthropometer, Gleitzirkel, Tasterzirkel, Waage und Maßband) auch moderne 3D-Systeme zum Einsatz kommen können. Messungen mit digitalen Geräten müssen

ÖNORM EN ISO 7250-1 Wesentliche Maße des menschlichen Körpers für die technische Gestaltung; Teil 1: Körpermaßdefinitionen und -messpunkte
ONR CEN ISO/TR 7250-2 ...; Teil 2: Anthropometrische Datenbanken einzelner Bevölkerungen von ISO-Mitgliedsländern

allerdings in einem genau festgelegten Toleranzrahmen den Ergebnissen der traditionellen Messung entsprechen.

Veränderung der Maße

Wie schon im Vergleich mit früheren Jahrhunderten verdeutlicht, ist es auch in den letzten Jahrzehnten zu einer Zunahme der Körpermaße der Menschen in vielen Ländern gekommen. Die Zunahmgeschwindigkeit ist allerdings von Land zu Land unterschiedlich („säkulare Veränderung“), was eine länderspezifische Datenerhebung umso wichtiger macht. Die sogenannte säkulare Veränderung ist gleichbedeutend mit Veränderungen in den mittleren Körpermaßen einer bestimmten Gruppe im zeitlichen Verlauf. Das heißt natürlich auch, dass in Gebieten mit schnellerer Veränderung die statistisch erhobenen Daten schneller veralten.

Zur Vereinfachung der Erhebung stellt die ISO 7250 Körpermaßdaten für Menschen im erwerbsfähigen Alter bereit. Nicht berücksichtigt sind daher Daten für Kinder unter 16 Jahren und für ältere Menschen jenseits der Erwerbsfähigkeit. Je nach Erhebungsziel kann die Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Region, Tätigkeit/Beruf oder Bildungsniveau ausgewählt werden. Ein kurzer Blick in die Tabellen in Teil 2 zeigt die erheblichen Unterschiede in den Ländern (männlich/weiblich): Während etwa das Durchschnittsgewicht in Deutschland 79/66 kg beträgt, ist es in Kenia 69/67. Im Hinblick auf die Körpergröße (in mm) sind die Werte 1750/1625 (Deutschland) bzw. 1720/1615 (Kenia). Würde man alle 56 angeführten Maße vergleichen, könnte man mit Sicherheit feststellen, dass Produkte für Deutschland bzw. Kenia recht unterschiedlich gestaltet sein sollten.

Rüdiger Maier

20 Jahre Vienna Agreement

Vor genau 20 Jahren – im Herbst 1991 – wurde bei Austrian Standards Institute in Wien das sogenannte „Vienna Agreement“ unterzeichnet. Das Abkommen zwischen der Europäischen (CEN) und der Internationalen Normungsorganisation (ISO) hat, bis heute gültig, die Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen auf eine gemeinsame Basis gestellt, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden bzw. zu verhindern, dass in Europäischen und Internationalen Normen gleiche Themen unterschiedlich geregelt werden. Sichtbares Ergebnis: Rund 30 Prozent der Europäischen Normen sind heute gleichzeitig Internationale Normen, in Österreich ÖNORM EN ISO.

Konferenz »20 Years Vienna Agreement«, 3./4. November 2011

Eine Bilanz über das bisher Erreichte, vor allem aber Perspektiven über die weitere Entwicklung dieses wegweisenden Kooperationsabkommens sind Themen einer internationalen Konferenz, die Austrian Standards am 3. und 4. November in Zusammenarbeit mit CEN und ISO veranstalten wird – parallel bzw. anschließend an die „Austria:Russia Conference 2011“ (s. Seite 7). ISO-Präsident Boris Alëshin und Vizepräsident Jacob Holmblad sowie CEN-Vizepräsident Peter Zietzen haben bereits ihr Kommen zugesagt.

Anmeldungen und nähere Informationen unter: www.20yearsVA.org



Unterzeichnung des „Vienna Agreement“ 1991

Haben Sie sich schon einmal überlegt, was die Nutzung der von uns alltäglich verwendeten Produkte ermöglicht? Es sind die menschlichen Maße, die die Basis für benutzerfreundliche Produkte darstellen. Besonders augenfällig wird dies etwa, wenn man Gebäude aus früheren Jahrhunderten besichtigt, deren Bewohner im Durchschnitt wesentlich kleiner waren als wir. Hier sind von den Türen über Betten, Sessel und Tische alle Dinge für moderne Menschen zu klein. Die globalisierte Wirtschaft steht noch zusätzlich vor der Herausforderung, dass die Menschen in den verschiedenen Weltregionen bezüglich ihrer Maße stark variieren. Um hier Abhilfe zu schaffen, definiert die



Aktuelle Fachliteratur

Austrian Standards plus Publishing

Bestellung & Info:
sales@as-plus.at
www.as-plus.at/shop
Tel.: +43 1 213 00-444
Fax: +43 1 213 00-818

Alle Preise zzgl. USt. & Versand

KMUs: Keine Angst vor ISO 9001 Selbstverständlich: Auch Klein- und mittelständische Unternehmen (KMUs) brauchen Managementsysteme – am besten nach ISO 9001. Aber: Viele Unternehmen schrecken davor zurück. Sie haben Angst vor (zu vielem) Aufwand, vor der Dokumentation der Prozesse oder deren Komplexität. Um KMUs – egal welcher Branche – diese Ängste zu nehmen, ist nun bei Austrian Standards plus Publishing das Handbuch „ISO 9001 light für KMUs“ erschienen. Dr. Isabel Kastl, anerkannte Expertin in Sachen Managementsysteme, zeigt darin einen einfachen Weg zum schlanken Qualitätsmanagementsystem und gibt zahlreiche Best-Practice-Tipps. Am Beispiel eines realen KMUs zeigt das Buch jeden Schritt der Reorganisation des bestehenden Qualitätsmanagementsystems, behandelt Fragen und Erkenntnisse, die im Zuge der Prozesse auftauchen können, und zeichnet einen Weg von der Ist-Situation zum angestrebten Ziel. Detailliert werden Stärken und Potenziale sowie die Situation, in der sich das KMU befindet, beschrieben, Wege zu neuer Strategiefindung, Change Management und dessen Umsetzung bis hin zum erfolgreichen Abschluss des Projekts dargestellt. Viele Praxistipps und Beispiele helfen, den richtigen Weg zu finden, möglichen Fallen aus dem Weg zu gehen und den Blick auf kontinuierliche Verbesserung zu richten.

Isabel Kastl: **ISO 9001 light für KMUs – Der einfache Weg zum schlanken Managementsystem.** Inkl. Best-Practice-Tipps für klein- und mittelständische Unternehmen. (Wien, 2011) Best.-Nr.: ON-V 56, ISBN 978-3-85402-236-7 Preis: EUR 39,00

Risikomanagement ohne Geheimnisse Risiken, die den Geschäftserfolg gefährden können, hat jedes Unternehmen, jede Organisation. Die Augen verschließen, hilft da jedenfalls nicht, eher schon, potenzielle Risiken systematisch aufzuspüren und sie dann gezielt zu reduzieren. Wegweisende Grundlagen für ein effizientes Risikomanagement wurden schon vor einiger Zeit bei Austrian Standards Institute mit der ONR 49000ff entwickelt, die zusammen mit ISO 31000 inzwischen erfolgreich im In- und Ausland angewendet wird. Austrian Standards plus Publishing hat nun sämtliche Dokumente zum Thema – ÖNORM ISO 31000 und die Reihe ONR 49000 – in einer speziellen Normensammlung zusammengefasst. Eine umfassende und dabei kompakte Einführung in das Thema hilft bei der praktischen Umsetzung, um so den Erfolg von Unternehmen und Organisationen langfristig zu sichern. Prinzipien und Grundlagen erfolgreichen Risikomanagements sind – speziell aufbereitet für KMUs – in einem eigenen Band (in Englisch) zusammengefasst. Die Experten Dr. Peter Grabner und Dipl.-Ing. Wolfgang Czerni enthüllen darin die Geheimnisse des Risikomanagements und machen es so für KMUs auch außerhalb Österreichs zugänglich.

Austrian Standards Institute (Hrsg.): **Normensammlung Risikomanagement – Die wichtigsten Normen und Regeln mit einer kompakten Einführung in das Thema.** (Wien, 2011) Best.-Nr.: ON-HB 22, ISBN 978-3-85402-235-0 Preis: EUR 139,00
P. Grabner / W. Czerni: **Secrets of Risk Management for SMEs – Principles and Guidelines of effective Risk Management Systems.** (Wien, 2011) Best.-Nr.: ON-V 49; Preis: 29,00

Eurocodes: neue Praxishandbücher Die Eurocodes, eine insgesamt 58 Dokumente umfassende Reihe Europäischer Normen, stellen die Bemessungsgrundlagen im Bauwesen auf eine völlig neue und europäisch einheitliche Basis. Um die Umsetzung zu erleichtern, hat Austrian Standards plus Publishing bereits eine Reihe von Handbüchern mit Praxisbeispielen zu einzelnen Teilen der Eurocodes veröffentlicht. Nun liegt zum Eurocode 7 „Entwurf, Berechnung und Bemessung in der Geotechnik; Teil 1: Allgemeine Regeln“ (EN 1997-1) der Band 2 mit Praxisbeispielen vor. Er behandelt die praktische Berechnung von **Flächen- und Pfahlgründungen**. Berechnungsbeispiele zu den allgemeinen Grundlagen, zu Stützbauwerken und Gesamtstandortsicherheit (Geländebruch) finden sich im Band 1. Mit dem Inkrafttreten der Eurocodes sind auch die Berechnungsregeln für **Eisenbahnbrücken** auf eine grundlegend neue Basis gestellt worden. Zu diesem Themenbereich liegt nun ebenfalls ein neues Handbuch für die Praxis vor. Die Herausgeber, Dipl.-Ing. Helmut Brunner und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann Glatzl, haben darin alle für Eisenbahnbrücken relevanten Abschnitte aus den einzelnen Eurocode-Teilen mit den entsprechenden für Österreich geltenden nationalen Festlegungen verknüpft, um die Anwendung dieses technischen Regelwerks und den Umstieg von den bisher gültigen nationalen Normen zu erleichtern.

Austrian Standards Institute & Österreichische Gesellschaft für Geomechanik (Hrsg.): **Eurocode 7-1 – Praxisbeispiele;** Teil 1: Allgemeine Grundlagen, Stützbauwerke, Gesamtstandortsicherheit (Geländebruch) Teil 2: Flächengründungen, Pfahlgründungen (Format A4, Wien, 2011) Best.-Nr.: ON-V 97 (Package Teil 1 & 2) ISBN 978-3-85402-239-8 Preis: EUR 158,40 (statt einzeln je EUR 99,00) Helmut Brunner / Johann Glatzl (Hrsg.): **Einwirkungen auf Eisenbahnbrücken gemäß Eurocode – Handbuch für die Praxis** (Wien, 2011) Best.-Nr.: ON-V 94 ISBN 978-3-85402-220-6 Preis: EUR 169,00

Premier Putin: »Russland unterstützt Internationale Normung«



Der russische Premierminister Putin im Gespräch mit Spitzenvertretern der ISO.

Russlands Premierminister Putin hat bei einem Treffen mit Mitarbeitern der ISO am 15. Juni 2011 in Genf die Wichtigkeit Internationaler Norm für sein Land unterstrichen und der Internationalen Organisation für Normung volle Unterstützung bei der Erarbeitung Internationaler Standards zur Förderung von Handel, Industrie und Technologie zugesagt.

Bei einer Sitzung im Büro der Vereinten Nationen in Genf sprach Putin gemeinsam mit ISO-Präsident Boris Alëshin, ISO Generalsekretär Rob Steele und Grigory Elkin, Leiter des russischen ISO-Mitglieds GOST R, der Föderalen Agentur für Technische Regulierung und Metrologie. Putin führte dabei aus, dass die ISO in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, der Industrie und der Spitzentechnologie einen wichtigen Beitrag leistet. Er hob dabei hervor, dass sich mehr als 500 russische Experten an der ISO-Arbeit beteiligen und kündigte an, sein Land beabsichtige, die aktive Teilnahme weiter auszubauen und die Übernahme Internationaler Normen von derzeit 40 auf 60 Prozent zu steigern.

Erfreut zeigte sich der Premierminister, dass mit Dr. Alëshin derzeit ein Vertreter Russlands an der Spitze der ISO steht. „Ich bin überzeugt, dass seine Erfahrung und sein Wissen eine positive Rolle bei der Weiterentwicklung der Organisation spielen werden“, so Putin, der auch darauf hinwies, dass GOST R dazu eingeladen hat, die ISO-Vollversammlung 2013 in Sankt Petersburg abzuhalten. Putin: „Die russische Regierung und die Behörden von Sankt Petersburg werden alles tun, um sicherzustellen, dass die Vollversammlung bestens organisiert ist und erfolgreich verläuft.“

ISO-Website auf russisch

Als 1947 die Internationale Organisation für Normung ISO in Genf gegründet wurde, hat man sich auf drei offizielle Sprachen festgelegt: Englisch, Französisch und Russisch. In der ersten Zeit gab es auch eigene russische Ausgaben und später gelegent-

lich dreisprachige Ausgaben Internationaler Normen. Mit Unterstützung des russischen ISO-Mitglieds, das die Übersetzung der Webinhalte betreut, lebt die ursprünglich vereinbarte Dreisprachigkeit der ISO jetzt wieder auf (www.iso.org/iso/ru/home.htm).

Die ISO-Website verzeichnet mehr als eine Million Besucher pro Monat. Der seit Anfang 2011 amtierende ISO-Präsident Dr. Boris S. Alëshin (Russische Föderation), sieht das neue Sprachangebot als wichtiges Mittel, Kenntnisse über ISO und über den Nutzen Internationaler Normen in den russisch-sprachigen Ländern besser zu verbreiten. Das sei wichtig, weil immer mehr russische Unternehmen Internationale Normen zur Vertrauensbildung bei Geschäftspartnern anwenden wollen, so Alëshin.



Wirtschaftspartner Russland



Austrian Standards bei Staatsbesuch des Bundespräsidenten im Mai in Moskau. Große Russland-Österreich-Konferenz am 2./3. November 2011 in Wien

für österreichische Unternehmen, die auf dem russischen Markt reüssieren wollen, könnte die Zuverlässigkeit und Qualität von Austrian Standards einen wertvollen Brückenschlag darstellen. Schon jetzt bietet Austrian Standards plus Certification für Exporte nach Russland das in vielen Fällen erforderliche GOST-Zertifikat, eine gesetzlich vorgeschriebene Voraussetzung für das Inverkehrbringen von Waren in Russland.

Im Mai 2011 war Austrian Standards, vertreten durch Vizedirektorin Dr. Elisabeth Stampfl-Blaha, Teil einer hochrangigen Wirtschaftsdelegation rund um Österreichs Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Moskau. Unter anderem wurden Modernisierungspartnerschaften zwischen den beiden Ländern unterzeichnet.

Stampfl-Blaha: „Es liegt auf der Hand, dass Normen bzw. der Zugang zu Normen dabei eine wichtige Rolle spielen“. Gerade

Austria:Russia Conference 2011

Die wachsende Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Österreich – 2010 wurden Waren für 2,5 Milliarden Euro aus Österreich nach Russland exportiert und für 2,3 Milliarden Euro importiert – ist Thema der von Austrian Standards für 2./3. November 2011 in Wien geplanten „Austria:Russia Conference 2011“. Themen werden dabei u. a. sein: Bauwirtschaft, Eisenbahn, Öl- und Gasindustrie sowie das neue System technischer Regelungen und der Zugang zum russischen Markt. Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos.

Anmeldungen und nähere Informationen unter: www.RU2011AT.org

CEN/CENELEC: Neuer Helpdesk für Forschung



Normung leistet einen wichtigen Beitrag zur Forschung und zur Umsetzung ihrer Ergebnisse in die wirtschaftliche Praxis. Um Europäische Standards noch besser und möglichst umfassend und früh einzubinden, haben CEN und CENELEC vor Kurzem einen speziellen **Research Helpdesk** eingerichtet. Anlass dafür war nicht zuletzt das 7. EU-Rahmenprogramm – EU FP7 (Seventh

Framework Programme), in dem stark auf Normen Bezug genommen wird. **Direkter Kontakt** zum Research Helpdesk: E-Mail: research@cencenelec.eu Web: www.cen.eu/go/research Am 9. September 2011 veranstalten CEN und CENELEC dazu in Brüssel eine Informationsveranstaltung unter dem Titel „Standards support to Research Projects“ (www.cen.eu/cen/News/Events/Pages/InfoSessionResearchProjectsandStandards.aspx)

Weltnormentag 2011



»Weltweit Vertrauen schaffen« – mit Internationalen Standards. Unter diesem Motto steht der Weltnormentag 2011, den die Internationalen Normungsorganisationen ISO, IEC (Elektrotechnik) und ITU (Telekommunikation) am 14. Oktober eines jeden Jahres begehen. Internationale Normen sind, wie es in einer Botschaft der ISO-, IEC- und ITU-Spitze heißt, eine zentrale Grundlage für Vertrauen und Zuverlässigkeit in den weltweiten Wirtschaftsbeziehungen. Mehr dazu unter: www.iso.org/iso/wsd2011/wsd2011_message.htm

Normen auf Schritt & Tritt



Wie und wo Normen – speziell Europäische – uns durch Alltag und Arbeitswelt begleiten und dabei unser Leben einfacher und sicherer machen, haben CEN und CENELEC in dem neuen Folder „standards@work“ zusammengefasst. Der Comic, zu finden auf www.cen.eu, zeigt anhand verschiedener Arbeitssituationen beispielhaft Europäische Standards in der Praxis.

Normen als Sprungbrett für Österreichs Wirtschaft

Austrian Standards Jahrespressekonferenz 2011. Appell an Österreichs Wirtschaft, sich noch stärker in der europäischen und internationalen Normung zu engagieren. Präsident Barfuß: „Wer nicht selbst normt, wird genormt.“



Märkten der Zukunft präsent zu sein.“ Die Wichtigkeit, sich im internationalen Wettbewerb gut aufzustellen, betonte auch Vizedirektorin DDr. Elisabeth Stampfl-Blaha. War die Normungsarbeit früher fast ausschließlich von „Good old Europe“ geprägt, seien heute die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) auf dem Vormarsch. So hat beispielsweise China seine Teilnahme in Normungsgremien der Internationalen Organisation für Normung, ISO, in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent gesteigert und damit Frankreich, Japan und die USA auf die Plätze verwiesen. „Österreich kann hier dennoch viel tun“, so Stampfl-Blaha. Die Chance, am europäischen und internationalen Normungsge-schehen teilzuhaben und so die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gestalten, wird dabei durch Austrian Standards eröffnet: Österreich ist über Austrian Standards

in 81 Prozent der Europäischen (CEN) und 86 Prozent der Internationalen (ISO) Komitees vertreten.

Keine „Normenflut“

Der Meinung, die kontinuierlich steigende Zahl an Standards, sei eine „Normenflut“ trat bei der Pressekonferenz Direktor Dr. Gerhard Hartmann entgegen. „In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der Normen zwar vervierfacht, vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen, die exponentiell gestiegen sind, kann von einer ‚Normenflut‘ jedoch keine Rede sein“, so Hartmann.

Von den 2010 unter dem Management von Austrian Standards in insgesamt 183 Normungskomitees entwickelten 2.129 Normen seien mehr als die Hälfte Überarbeitungen, die an geänderte Rahmenbedingungen angepasst wurden. Zudem würde eine neue Norm oft mehrere alte ersetzen. Normenzuwächse gäbe es hingegen in jenen Bereichen, die von geänderten Rahmenbedingungen geprägt sind, wie IT-Branche oder Gesundheitsbereich. –sj

Über die Bedeutung von Normen als Sprungbrett für Österreichs Wirtschaft sowie Neuerungen und innovative High-Tech-Lösungen rund um Normen informierten ASI-Präsident Univ.Prof. DDr. Walter Barfuß, Direktor Ing. Dr. Gerhard Hartmann sowie Vizedirektorin DDr. Elisabeth Stampfl-Blaha bei der diesjährigen Bilanzpressekonferenz am 13. Juli 2011 in Wien.

„Wer nicht selbst normt, der wird genormt“, brachte Prof. Barfuß dabei auf den Punkt, weshalb Österreichs Unternehmen das europäische und internationale Normungs-geschehen noch aktiver mitgestalten sollten. Barfuß: „Ich appelliere an die heimischen Unternehmen, nicht zu zögern, sich in die Normungsarbeit einzubringen. Wer Normung als strategische Unternehmenspolitik einsetzt, legt den Grundstein, um auf den

Eine umfassende **Nachlese** zur Pressekonferenz – inkl. einer Video-Zusammenfassung – unter www.austrian-standards.at/index.php?id=7098

Weiterbildung mit Qualität

Austrian Standards plus Trainings als weltweit erster Anbieter von Seminaren & Lehrgängen zu Normen und Recht der Technik nach ISO 29990 zertifiziert.



Stolz auf das Zertifikat nach ISO 29990: Das AS+T Team

Mit der Internationalen Norm ISO 29990 gibt es erstmals weltweit einheitliche Qualitätsanforderungen für Anbieter von Aus- und Weiterbildung. Austrian

Standards plus Trainings (AS+T), Spezialist für Seminare und Lehrgänge zu Normen und deren Umfeld, wurde soeben nach dieser Norm zertifiziert. Ein umfassendes Audit durch die

Schweizer Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme SQS hat die hohe Qualität des Angebots und die strikte Kundenorientierung eindrucksvoll bestätigt. Mag. Jürgen Cech, Director Trainings: „Die AS+T Seminare und Lehrgänge zu Normen und deren technisch-rechtlichem Umfeld sind seit Jahren ein unverzichtbares Angebot, um das Know-how zu vertiefen. Da in die Beurteilung seitens der SQS auch das Lernergebnis der Teilnehmer einfließt, bestätigt das Zertifikat, dass wir auf dem richtigen Weg sind, die Erwartungen unserer Kunden optimal zu erfüllen.“

Aktuelles Programm

Druckfrisch liegt nun das neue Seminar- und Lehrgangsprogramm von AS+T für das Herbstsemester 2011 vor. Neben bewährten Themen wartet das Programm wieder mit einigen Neuerungen auf; u. a. mit einem Seminar zur neuen EU-Bauprodukte-Verordnung und einem Kompaktlehrgang „Software für Medizinprodukte“.

Verlängert wurde übrigens wegen des großen Erfolgs die im Frühjahr gestartete Aktion „1+1=3“ (zwei Personen melden sich an – eine dritte kann kostenlos teilnehmen).

www.as-plus.at/trainings

Wiener Töchertag 2011



Mädchen zwischen elf und 16 Jahren haben beim „Wiener Töchertag“ – er fand heuer zum zehnten Mal statt – Gelegenheit, Unternehmen zu besuchen, um dort Einblick in die berufliche Praxis zu gewinnen. Der Schwerpunkt liegt auf technischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen. Ziel ist es, den Horizont der Mädchen in Sachen Berufswahl zu erweitern und sie zu motivieren, neue und

auch für Mädchen bislang ungewöhnliche Ausbildungswege zu gehen. Austrian Standards hat heuer erstmals teilgenommen und bot sechs Schülerinnen der „Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus“ einen abwechslungsreichen Vormittag. Die Mädchen lernten dabei alle Abteilungen von Austrian Standards kennen und konnten unter anderem selbst einen Norm-Vorschlag entwickeln.

Mehr dazu auf: www.as-institute.at/themencenter/eventkalender/nachlese-toechertag-2011/

Dipl.-Ing. Walter Ruck neuer Vizepräsident

Bei der Vollversammlung von Austrian Standards Institute am 12. Juli 2011 wurde Bau-meister Dipl.-Ing. Walter Ruck, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Wien, zum neuen Vizepräsidenten gewählt.



Gleichzeitig hat die Vollversammlung Univ.Prof. DDr. Walter Barfuß als **Präsident** für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt.

Die weiteren Mitglieder des Präsidiums sind: Sektionschef Dr. Manfred Matzka, Leiter der Präsidialsektion im Bundeskanzleramt, sowie KommR Dr. Bernd Vogl, Vorstandsdirektor a.D. der Voith AG.

Mag. Wolfgang Steigenberger verstärkt als neuer Vizedirektor das Führungsteam von Austrian Standards.

In seiner bisherigen beruflichen Laufbahn war Mag. Steigenberger u. a. Vorstandsdirektor beim Baustoffhersteller Murexin AG Österreich – dabei u. a. für das gesamte Auslandsgeschäft verant-



wortlich – sowie Geschäftsführer eines Maschinen- und Anlagenherstellers. Der studierte

Wirtschaftswissenschaftler mit Auslandssemester in Südkorea ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Ehrenmitglieder



Drei der neuen Ehrenmitglieder von Austrian Standards Institute: Dipl.-Ing. Dr. Schröfelbauer, Dipl.-Ing. Spitalsky und Ing. Bamberger (v.li.n.re.)

Für besondere Verdienste um das Normenwesen und um Austrian Standards wurden bei der Vollversammlung 2011 ausgezeichnet:

- KommR TR Ing. Franz **Bamberger**
Geschäftsführender Gesellschafter der Franz Bamberger Steinmetzbetriebe und Präsidialbeauftragter für Osteuropa/Russland
- Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr. Herbert **Schröfelbauer**
Vorstandsvorsitzender a.D. Verbund – Austrian Hydro Power AG
- Dipl.-Ing. Hannes **Spitalsky**
ehem. Leiter des Vereins für Konsumenteninformation VKI, Vorsitzender des Sonderausschusses 1007 „Verbraucherrat“
- Dipl.-Ing. Horst **Pöchhacker**
Aufsichtsratsvorsitzender der ÖBB-Holding

CONNEX LISTENTEIL

- Aktuelle Neuerungen in den Normenwerken Österreich – Europa – International,
- Zertifizierte Produkte, Dienstleistungen,
- Änderungen im Recht der Technik,
- Normenrelevantes aus dem EG-Amtsblatt.

Das alles finden Sie vollständig im elektronischen **CONNEX Listenteil**. Abonnenten erhalten ihn zwölfmal pro Jahr per E-Mail zugesandt. Und haben damit einen weiteren **Informationsvorsprung**: Denn schon um den 20. des Vormonats senden wir Ihnen diese Informationen zu.

Abonnement-Preis 2010:
EUR 130,00 (zzgl. 10 % USt.)

Bestellen Sie jetzt:

E-Mail: sales@as-plus.at
Tel.: +43 1 213 00-814
Fax: +43 1 213 00-818
Post: Austrian Standards plus Publishing
CONNEX Listenteil
Heinestraße 38
1020 Wien